



Die Thommenerin hat akrobatisch-turnerische Komponenten mit tänzerischen Elementen aus dem Burlesque verbunden. Fotos: privat

**Tanzen:** Deborah Kaut erreichte 15. Platz beim World Cup in Barcelona

## Einzelkämpferin will nicht alleine bleiben

In Barcelona fand vom 22. bis zum 30. Juni der Dance World Cup 2018 statt. Deborah Kaut (17) aus Thommen nahm als einzige Belgierin teil. Wie im vergangenen Jahr trat sie als Einzelkämpferin an und platzierte sich im Mittelfeld.

VON GRISELDIS CORMANN

Es war Kauts zweite Teilnahme nach dem Dance World Cup 2017 in Offenburg. Vor rund drei Jahren entschied Deborah Kaut sich dafür, das Tumblingturnen aufgrund von Knieproblemen aufzugeben. Heute erklärt die Akrobatik-Tänzerin: „Es ist eine sehr intensive Sportart, die ich nicht gerade als gelenkschonend bezeichnen würde. Es geht an die körperliche Substanz, vor allem was Flexibilität angeht. Zum anderen werden die turnerischen Elemente auf normalem Boden und nicht wie beim Turnen oder Tumbling auf Schwungboden gezeigt.“ Doch, so ist allemal spürbar, hat sie im Acro-Dance ihre Leidenschaft entdeckt.

2017 meldete sie sich vollkommen unbedarft bei der Qualifikation zum World Cup in Hürth (bei Köln) an und durfte danach in Offenburg an der Endrunde teilnehmen. Auch 2018 hat sie sich offiziell

in Hürth qualifiziert: „Dort waren insgesamt 36 Ballettschulen am Start, und ich musste meine Darbietung vor einer Jury aus international anerkannten Tanzexperten präsentieren. Ich war insgesamt zufrieden mit meiner Leistung, habe aber anhand der Aufnahmen noch Verbesserungspotenzial gesehen“, so die 17-jährige selbstkritisch.

2018 konnte sie die Abläufe der Endrunde. Ihre Messlatte wurde deutlich höher gelegt und Deborah Kaut betont: „Aus meinen Erfahrungen und dem Wissen, worauf die Jury die Schwerpunkte legt, habe ich akrobatisch-turnerische Komponenten mit tänzerischen Elementen aus dem Burlesque verbunden.“ Das Burlesque stammt aus dem amerikanischen Unterhaltungstheater aus den ersten Jahrzehnten des 20. Jahrhunderts. Die Konkurrenz, aus Osteuropa bis hin zu England und Kanada, sei deutlich stärker gewesen: „Für mich galt es, die Nerven zu behalten, angesichts dieses hohen Aufgebots an Profitänzern“, sagt die Eiferlerin zu ihren Gefühlen.

Die meisten dieser Tänzer absolvierten ein unvorstellbares Trainingspensum und stünden unter einem enormen Leistungsdruck. Wobei sie sich auch ihr persönliches Pensum innerhalb eines Jah-

res vergrößert hat: „Ich absolviere ein tägliches Trainingsprogramm bei mir zu Hause. Dazu kommen drei wöchentliche Trainingseinheiten im Emotion St.Vith und eine Trainingseinheit in der Turnhalle, bei der ich akrobatische Teile einübe bzw. neue Elemente einstudiere.“

Dennoch bleibt Deborah Kaut, die seitens der Deutschsprachigen Gemeinschaft als C-Kader eingestuft ist, eine Exotin in der Szene.

Umso glücklicher war die Einzelkämpferin letztendlich, dass sie die Jurybewertung beim World Cup steigern konnte. Sie erhielt 81,8 Prozent für ihre Darbietung. Ihre Eltern und ihre langjährige Turntrainerin Valerie Groven hielten ihr vor Ort den Rücken frei. Diese Note reichte für den 15. Platz: „Es waren ein paar Wackler drin, die ich noch hätte vermeiden können“, kommt dann doch noch mal das Selbstkritische durch.

Die Ferien dienen nun dazu, die Erlebnisse zu verarbeiten und abzuschalten. Den Druck habe sie als sehr groß empfunden. Insbesondere, weil sie gemerkt habe, dass die Disziplin, ein selbstständiges Trainingsprogramm durchzuführen, schwierig zu halten sei: „Mir hat schon der Rat von Fachleuten gefehlt“, gibt die Thommenerin zu, die anhand von Videos ihre Choreografie selbst analysiert und anschließend versucht, Schritt für Schritt Verbesserungen anzubringen.

Aus diesen Gründen möchte sie sich derzeit noch nicht festlegen, was im kommenden Jahr auf dem Programm steht: „Mein Wunsch wäre es, etwas in oder mit einer Gruppe machen zu können und nicht immer als Einzelkämpferin unterwegs zu sein.“



Acro-Dance fordert den Teilnehmern einiges ab.

## Leichtathletik: Zwei Ostbelgier beim Flanders Cup in Merksem Erneuter Rekord für Eléa Henrard, aber kein Ticket für die Junioren-WM

Am vergangenen Sonntag fand in Merksem bei Antwerpen ein weiteres Meeting des Flanders Cup statt. Es war schwül und auch teilweise windig, was nicht gerade geeignet ist für Bestzeiten. Diesmal waren zwei Ostbelgier am Start, die beide die 1.500 Meter liefen.

Die 18-jährige Eléa Henrard vom LAC Eupen durfte dabei wieder im A-Lauf starten. Hier war es so, dass die Siegerin Winnie Nanjonde aus Uganda (4:08 Minuten) mitsamt einer Tempomacherin in einem zu hohen Tempo anließ.

„Da bin ich nicht mitgelaufen. Ich habe dann die zweite Gruppe längere Zeit angeführt, obwohl ich eigentlich gar nicht das Tempo machen wollte. Nach 600 Metern sind die anderen dann an mir vorbeigezogen. Ich konnte sie im

Anschluss alle wieder überholen“, schilderte sie den Rennverlauf aus ihrer Sicht. Henrard wurde in 4:25 Minuten Vierte. Dabei verbesserte sie ihre kürzlich aufgestellte Bestzeit, die gleichzeitig Eupener Rekord ist, um mehr als eine Sekunde. „Ich freue mich, dass ich meine Zeit verbessern konnte. Ich bin mit der elften Zeit an den Start gegangen und wurde am Ende Vierte. Die Norm für die Junioren-WM (4:20,65) habe ich verpasst. Die anderen Läuferinnen waren unter den Bedingungen heute nicht so schnell wie üblich. In einem anderen Rennen wäre also mehr möglich. Ich muss über diese Distanz einfach noch Erfahrung sammeln.“

Ihr Trainer Lutz Müller ergänzte: „Die Zeit ist unter den Bedingungen hoch einzu-

schätzen.“ An der WM, die nächste Woche beginnt, wird sie definitiv nicht teilnehmen. Dafür aber über 800 Meter an der Landesmeisterschaft, die am kommenden Wochenende in Brüssel stattfindet. Hier gewann sie im vergangenen Sommer die Silbermedaille.

Genau wie Henrard blieb der gleichaltrige Tom Reuter vom AC Eifel auch etwas hinter seinen Möglichkeiten zurück. Er gewann seinen Lauf über 800 Meter in 4:13 Minuten. „Ich bin das ganze Rennen alleine gelaufen, und die Bedingungen waren wirklich nicht gut. Unter den Umständen bin ich ganz zufrieden mit meiner Leistung. Bei anderen Bedingungen wäre es deutlich schneller gegangen. Wo ich jetzt noch starten werde, muss ich noch schauen.“ (mbr)

**Rhönrad:** Eupener Turnerinnen mit starken Leistungen

## Amber van Rey Dreifachsiegerin bei Wettkampf in Breinig

Am vergangenen Samstag nahmen mit Amber van Rey, Mara Bartholemy und Clara Uffelmann drei Rhönradturnerinnen vom Eupener Turnverein an einem Rhönradwettkampf für Schüler und Junioren in Breinig teil. Der Wettkampf fand anlässlich des 30-jährigen Bestehens der Rhönradabteilung des Turnbunds Breinig statt. Die Eupener Turnerinnen konnten sich wirklich in Höchstform präsentieren und insgesamt fünf Medaillen erturnen.

### Neue persönliche Bestleistung in der Sprung-Disziplin

Amber van Rey war am Samstag erneut nicht zu schlagen. Nachdem die 14-Jährige in den letzten Monaten bereits den Liedbergpokal in Korschenbroich sowie den Schwebepokal in Wuppertal gewonnen hatte, ging sie auch in Breinig als Titelan-

wärterin an den Start. Und sie wurde ihrer Favoritenrolle wieder einmal gerecht. Mit 8,10 Punkten für ihre sehr sauber geturnte Geradekür konnte sie die Tageshöchstwertung erzielen und mit deutlichem Vorsprung den Sieg im Geradeturnen ihrer Altersklasse gewinnen. Auch im Sprung konnte sie überzeugen und schaffte mit neuer persönlicher Bestleistung den Sprung aufs oberste Treppchen. Im abschließenden Spiraleturnen machte die 14-Jährige ihren Dreifachsieg an diesem Tag perfekt und gewann auch hier die Goldmedaille.

Clara Uffelmann ging im Geradeturnen der Altersklasse der 15/16-Jährigen an den Start. Sie konnte mit ihrer sehr gelungenen Geradekür überzeugen und sich über den Gewinn der Silbermedaille freuen. Es war für die 15-Jährige die bisher beste Platzierung bei einem Rhönradwettkampf und die verdiente Belohnung für eine tolle Saison, in der sie sich stetig verbessern konnte. Das elfjährige Nachwuchsta-

lent Mara Bartholemy ging in der Altersklasse der 11/12-Jährigen an den Start. Sie turnt erst seit einem Jahr im Rhönrad und trainiert bereits in der Leistungsgruppe.

### Zweiter Platz bei zweiter Teilnahme an einem Wettbewerb

Für sie war es erst die zweite Teilnahme an einem Rhönradwettkampf und entsprechend groß war ihre Nervosität. Dennoch konnte sie im entscheidenden Moment ihre volle Leistung abrufen und eine neue persönliche Bestleistung aufstellen. Mit tollen 5,15 Punkten belegte sie den zweiten Platz. Bei ihrem vorigen Wettkampf im März war sie noch auf dem 22. Platz gelandet. „Mara hat sich in den letzten drei Monaten um über zwei Punkte verbessert. Das ist eine Wahnsinnssteigerung“, so ihr zufriedener Trainer Achim Pitz. (red)



Amber van Rey wurde ihrer Favoritenrolle in Breinig wieder einmal gerecht.

Foto: Bart Treuren